

# Die Ableitung des hendekameren Androeceums der Gattung *Brownea* Jacq.

Von Dr. Rudolf Wagner (Wien)

Zu den durch ihre Blütenpracht auffallenden Bäumen gehören einige Arten der Caesalpinieengattung *Brownea*, die der große von Maria Theresia nach Wien berufene Botaniker Nicolaus Joseph Jacquin (1727—1817) in einem kleinen, abgesehen von der zwei Seiten langen Vorrede, nur 41 Seiten zählenden Oktavband aufgestellt hat. Das in der Geburtsstadt Jacquins, in Leyden 1760 erschienene Buch führt den Titel „Nicolai Josephi Jacquin enumeratio systematica plantarum, quas in Insulis Caribaeis vicinaque Americae continente detexit novas, aut jam cognitae emendavit“ und ist wohl in den Bibliotheken selten anzutreffen; er hebt in der Einleitung hervor, daß er es veröffentliche „huic enim unico sui scopo intensus, ut ‚Systemati naturae‘ sic dicto Viri clarissimi Caroli Linnaei posset appendicis in locum inservire hoc opusculum meum“<sup>1)</sup>. Die Gattung ist benannt nach Patrick Browne (1720—1790), einem irischen Arzt, dessen Foliowerk „The civil and natural history of Jamaica in three parts“ mit 50 Tafeln 1756 in London, und in zweiter Auflage um vier Register bereichert wiederum dort 1789 erschien.

Die neue Gattung wird in genannter Enumeratio zuerst Seite 6 bei den *Monadelphiae Decandria* erwähnt, und wiederum S. 26, hier mit einer Art, *B. coccinea*. Die Beschreibung der neuen Gattung ist sehr kurz gehalten, und vom Standpunkt der Geschichte nicht un-

<sup>1)</sup> Es entwickelte sich ein reger Briefwechsel zwischen Linné und seinem Wiener Vorkämpfer; leider ist aber ein starker Faszikel Briefe vor einigen dreißig Jahren mit Bewilligung eines hohen k. k. Ministerii nach Amerika verschleudert worden; dieser Mangel an Pietät wird jedem verständlich sein, der in die Erbmasse des damals maßgebenden Freimaurers etwas Einblick hat.

Monogyna. Calyx 1-phyllus, inaequaliter 2-fidus. Corolla duplex: exterior 1-petala; interior 5-petala“. Der Kelch Jacquins ist das, was man heute Vorblätter nennt; die corolla exterior ist unser heutiger Kelch, die corolla interior die Krone. Anders faßt Lamarck die Verhältnisse auf: „Chaque fleur a . . . un calice double, dont l'extérieur est monophylle, en cône renversé, et partagé en deux découpures inégales, et l'intérieur pareillement monophylle, plus long, infundibuliforme, et divisé en cinq parties droites et oblongues.“ Die Schreibweise *Brownaea* wurde später allgemein durch *Brownea* ersetzt, was sprachlich im Sinne des Humanistenlateins gewiß richtiger ist. interessant, wie die spätere von Lamarck<sup>1)</sup>. Sie lautet „*Brownea*.

Veranlassung zu diesen Zeilen hat der schönstblühende Baum des Schönbrunner Palmenhauses in Wien gegeben, die *Brownea Ariza* Bth., die im August 1845 von George Bentham beschrieben wurde<sup>2)</sup> auf Grund von Exemplaren, die der in zahlreichen Pflanzennamen verewigte Pfälzer Botaniker und Gärtner Karl Theodor Hartweg (1812 bis 1871) irgendwo bei Bogotá in Colombien zwischen *Guadua*-Arten — Bambuseen — gesammelt hat. Sir Joseph Dalton Hooker schreibt im Text zur zitierten Tafel des Botanical Magazine: „It may truly be said, that it combines with the size of head of *B. grandiceps* the vivid colouring of *B. coccinea*.“ Die erstere ist von Jacquin beschrieben und abgebildet 1789 in seinen „Collectanea“ Bd. III, S. 287, Taf. 22, Fig. a—i, dann wieder 1809, und zwar farbig in den „Fragmenta“ Taf. 22, 23. Eine weitere farbigte Abbildung findet sich bei John Lindley im Botanical Register, vol. XXVII, Taf. 30, vom Juni 1841, ferner bei William Jackson Hooker im Botanical Magazine, vol. LXXXI, tab. 4839, vom 1. März 1855. Er bemerkt dabei „Although very inferior in point of richness of colour of the flowers to *Brownea coccinea* . . ., yet the quantity of flowers collected into an almost globose head, nearly eight inches in diameter, gives this infinitely the advantage over that species“. Hooker gibt an, daß der Baum, der blütenbiologisch von Interesse ist, in Bergwäldern von Cumaná, Caripe, Caracas und La Victoria, also in Venezuela vorkommt. Lindley erwähnt seine elf Stamina — im Gegensatz zu den zehn

<sup>1)</sup> Encyclopédie Méthodique, vol. I, p. 471 (1789). — Die erste Auflage von 1783 steht mir derzeit nicht zur Verfügung, dürfte aber kaum sich anders ausdrücken.

<sup>2)</sup> Plantae Hartwegianae, p. 171; das Zitat „170“ im Bot. Mag., vol. CVI, tab. 6469 (1. Januar 1880), ist richtigzustellen.

der *B. coccinea* Jacq., deren erste Abbildung schon 1763 in Jacquin, *Selectarum Stirpium Americanarum Historia* tab. 121 schwarz erschien, dann farbig in des nämlichen Verfassers „*Sel. Stirp. Amer. Hist. Picta*“ tab. 183 (1780). Im *Botanical Magazine* erschien eine farbige Abbildung dieser im Vergleich zu den erwähnten bescheidenen Art Bd. LXIX, tab. 3964 mit Text aus der Feder von Robert Graham (1786–1845), damals Professor der Botanik in Edinburgh (Sept. 1842); man erfährt unter anderem biographische Daten über Patrick Browne, und ferner, daß der kleine Baum schon 1793 aus Jamaica von Admiral Blyth nach Großbritannien importiert wurde, aber erst im Februar 1842 im Botanischen Garten von Edinburgh in Blüte kam. Übrigens besitzt auch Schönbrunn mehrere zum Teil hybride *Brownea*-Stöcke, die ich im Laufe von über vierzig Jahren nie in Blüte gesehen habe.

Hinsichtlich der Stamina schreibt 1825 Augustin Pyrame de Candolle (*Prodromus* II, p. 476), der sieben Arten kennt: „Stamina 10–15 in vaginam hinc longitudinaliter fissam monadelphiam“; Bentham und Hooker fil. schreiben Oktober 1865 (*Gen. plant.* I, 577): „Stamina 10–15, libera vel infra medium plus minus connata.“ Dann Henry Baillon 1869 (*Hist. pl.* II, 181): „Stamina 10 et 15, libera vel inaequaliter monadelphia“, und ferner im Juli 1891 Taubert (*Natürliche Pflanzenfamilien* III, 3, 145): „Stb. 9–15, frei oder unterhalb der Mitte mehr oder weniger verwachsen“.

Da ich im Laufe dieses Jahres weiteres Material zu erhalten hoffe, das eine eingehendere Beschäftigung mit dem seit Jahren konstatierten Präflorationspolymorphismus sowie mit einigen teratologischen Vorkommnissen des Androceums erlaubt, beschränke ich mich hier auf die im Titel erwähnte Hendekamerie des Androceums bei *Brownea Ariza* Benth.

Beinahe alle untersuchten Blüten zeigen eine rückwärts aufgeschlitzte Staminalröhre, bestehend aus elf Staubblättern, die auf etwas über Zentimeterlänge miteinander verwachsen sind. Deutlich heben sich die Kelchstamina schon innerhalb der Röhre ab, da sie leicht vorspringen und damit die Röhre schwach fünfkantig erscheint. Der erwähnte Schlitz wird von zwei Angehörigen des inneren Staminalkreises flankiert, was sich für jeden in der Ontogenie von Blüten versierten zwanglos damit erklärt, daß es sich hier um einen Fall von kollateralem Dédoublement handelt; ein Vorkommnis, auf das zum mindesten in der systematischen Literatur nicht hin-

gewiesen wird. Das erscheint um so begreiflicher, wenn man Gelegenheit gehabt hat, die Ausbildungsweise der, nebenbei bemerkt — und von anderer Seite ausgiebig besprochen —, immer seltener werdenden Systematiker an den Hochschulen verschiedener Länder zu beobachten. In unserem Falle, wie auch bei *B. grandiceps* Jacq., liegt eine vererbte Spaltung des median nach hinten fallenden, also dem inneren Kreise angehörigen Staubblattes vor, also jenes Staubblattes, das bei zahlreichen Gattungen isoliert bleibt und sich an der Bildung einer Staminalröhre bei den Papilionaten nicht beteiligt. Primitive Verhältnisse haben wir bei denjenigen Arten, die 10 Stamina aufweisen, wie *B. coccinea* Jacq., und der aus Caracas stammenden *B. Birchellii* Hook. fil., abgebildet im Bot. Magazine, vol. XCVIII, tab. 5998 (1. Nov. 1872), einer Art, die eine lockere Traube aufweist, während man bei den anderen geradezu von einem Capitulum reden kann. Wie sich die „überzähligen“ Staubblätter anderer Arten diagrammatisch verteilen, wird wohl noch lange mangelhaft bekannt bleiben, da sich die dicken Infloreszenzen schlecht für das Herbar präparieren lassen, und von den 17 bis 1930 bekannten Arten ganz wenige in Kultur stehen. Die Feststellung anderer morphologischer Momente, wie etwa der schon erwähnte Polymorphismus der Blüten beschränkt sich ganz gewiß nicht auf die *B. Ariza* Benth. — übrigens nach Hartweg der Name bei den Eingeborenen —, sondern ist wohl in erster Linie bei denjenigen Arten zu erwarten, die ein pleiomerer Androeceum aufweisen, und sich damit als in höherem Maße abgeleitete Formen legitimieren. Zu den ganz gewiß nicht primitiven Charakteren gehört auch die petaloide Ausbildung des Kelches, sowie die in den beiden alten Diagnosen zum Ausdruck gelangende Ausbildung der Vorblätter, die in unserer Gattung sogar verwachsen sind, und zwar hoch hinauf. Auch die Sterilität der Vorblätter muß als ein neuerer Charakter gewertet werden; in anderen Caesalpinieengattungen finden wir noch Dichasienbildung, worauf an anderer Stelle des eingehenden hingewiesen sein mag.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Repertorium specierum novarum regni vegetabilis](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [BH\\_126](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Rudolf

Artikel/Article: [Die Ableitung des hendekameren Androeceums der Gattung Brownea Jacq. 49-52](#)